

aus unserem Archiv vom 06. Oktober 2010

Auf dem Weg zur großen Tangente

Von unserer Redakteurin Dagmar Schommer

Mehr als 200 Bürger und Vertreter von Behörden treffen sich kommenden Mittwoch in der Bitburger Stadthalle, um über Einwände, Bedenken und Kritik an den Plänen zur Nord-Ost-Tangente zu sprechen. Mit diesem Erörterungstermin wird die Beteiligung der Öffentlichkeit abgeschlossen.



Bitburg. Die Nord-Ost-Tangente soll als Umgehungsstraße vier Hauptverkehrsadern rund um Bitburgs Norden miteinander verbinden: die B 51, die L 32, die B 257 und die B 50. So würde die Trasse nach einem Verkehrsgutachten den Durchgangsverkehr von rund 7000 Fahrzeuge täglich aus der Innenstadt heraushalten. Und nur unter dieser Voraussetzung lässt sich nach dem Gutachten auch die Idee des Innenstadt-Rings (siehe Grafik) umsetzen. Deshalb hat für Bitburgs Bürgermeister Joachim Kandels die Nord-Ost-Tangente nicht nur die Funktion einer Neuordnung der Verkehrsströme, sondern auch eine „städtebauliche Bedeutung“ für die weitere Entwicklung der Innenstadt. Schließlich ist im Zusammenhang mit dem Innenstadt-Ring auch an mehr grüne Fläche, mehr Platz zum Flanieren sowie mehr Raum für Außengastronomie gedacht. „Es geht um eine Aufwertung der Innenstadt“, sagt Kandels.

Doch ob und wann es dazu kommt, ist offen. Noch hat die Tangente, an der seit Jahrzehnten geplant wird (der TV berichtete mehrfach), kein Baurecht. Aber erst wenn Baurecht vorliegt, starten in Mainz die Überlegungen, wann die 6,5 Millionen Euro für den Bau der Umgehungsstraße in den Landeshaushalt eingestellt werden. Vor 2013 sieht das düster aus.

Ein Meilenstein auf dem Weg zum Baurecht wird kommende Woche erreicht: Am Mittwoch, 13. Oktober, wird bei einem Erörterungstermin in der Bitburger Stadthalle geladenen Bürgern und Behörden die Möglichkeit eingeräumt, Kritik, Bedenken und Einwände vorzubringen. Es ist der Abschluss der Öffentlichkeitsbeteiligung im Planverfahren. Der Landesbetrieb Mobilität erwartet 200 Bürger – darunter zwei Anliegergemeinschaften mit je um die 80 Leute. „Dabei handelt es sich um die Anlieger der Wohngebiete Messenweg und Leuchensang, die durch den Bau der Tangente Lärm befürchten“, sagt Harald Enders, Leiter des LBM Gerolstein. Um ihnen entgegenzukommen, sehen die Pläne einen Bau eines Schutzwalls entlang der Wohngebiete in Bitburgs Norden vor – obwohl Berechnungen ergeben haben, dass die Tangente nicht die Lärmwerte erreicht, ab denen der Bau eines Lärmschutzwalls verpflichtend wäre. Weitere Bürger stellen den Anschluss der Straße „Im Leuchensang“ an die Tangente infrage. Sie befürchten dadurch mehr Durchgangsverkehr in ihrem Wohngebiet. Auch dagegen, wo und wie die Ausgleichsflächen angelegt werden, regt sich Widerstand. So fürchtet beispielsweise ein Landwirt, dass bei derzeitiger Planung die Felder, die er bewirtschaftet, zerschnitten werden (der TV berichtete).

Unumstritten waren und sind die Pläne für die Nord- Ost-Tangente nie gewesen – auch nicht im Stadtrat (siehe Umfrage unter den Fraktionschefs), wo zwei von sechs Fraktionen den Sinn der Trasse bezweifeln.

EXTRA Ablauf: Beim **Erörterungstermin** am Mittwoch, 13. Oktober, können die geladenen Bürger und Behörden die aus ihrer Sicht kritischen Punkte der Straßenplanung mit Vertretern des Landesbetriebs Mobilität (LBM) Koblenz, der Planfeststellungsbehörde, besprechen. Die Planfeststellungsbehörde entscheidet dann, ob die vorgebrachten Bedenken weitere **Umplanungen** erforderlich machen oder ob gleich **Baurecht** beantragt werden kann. Gegen den Baurechts-Beschluss kann geklagt werden. Einige Einwander weigern sich, ihr Land für den Straßenbau zu verkaufen. Hätte die Trasse Baurecht, bekämen sie bei einem **Flurbereinigungsverfahren**

Ersatzflächen angeboten. (scho)

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten